

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

28.12.1898 (No. 358)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

**M 358.**

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Badischen Konsul Magnus Mansfeldt in Bremen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Posttrath Wilhelm Christiani in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stadtrath Bernhard Herchel in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. d. M. gnädigst geruht, den Stationsverwalter Reinhard Maier in Fringen-Räden und den Güterexpeditor Arthur Weeber in Heidelberg zu Stationskontrolloren zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Karl Weyer in Konstanz und Otto Hauger in Waldkirch den Titel „Bahnbaupinspektor“ zu verleihen und den früheren Regierungsbaumeister Karl Schmidt von Karlsruhe wieder als Regierungsbaumeister im Dienste der Staatseisenbahnverwaltung anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Dezember 1898 gnädigst geruht, den Gerichtsschreiber Friedrich Schneider beim Amtsgericht Oberkirch landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Dezember 1898 gnädigst geruht, unter Ernennung zu Notaren

dem Referendar Albin Kellner aus Kallsteden eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Borsberg,

dem Referendar Hermann Bähr aus Kehl eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Engen,

dem Referendar Dr. Max Schwarzjild aus Ladenburg die Notarstelle Bullenborn,

dem Referendar Dr. Moriz Elsfasser aus Bruchsal eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Säckingen,

dem Referendar Georg Jakob aus Ibsenheim eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Sinsheim,

dem Referendar Dr. Karl Ströbe aus Achern eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Breisach,

dem Referendar Rudolf Ueeger aus Hilzingen eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Billingen,

dem Referendar Dr. Adolf Gerber aus Bodman eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Sinsheim,

dem Referendar Dr. Emil Odenheimer aus Mannheim eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Mespelbrunn,

dem Referendar Dr. Konrad Straub aus Mannheim eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Waldshut,

dem Referendar Josef Kottler aus Offenburg eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Mosbach zu übertragen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. Dezember 1898 wurde zugewiesen:

dem Notar Albin Kellner die Notarstelle Krautheim,

dem Notar Hermann Bähr die Notarstelle Engen,

dem Notar Dr. Moriz Elsfasser die Notarstelle Säckingen,

dem Notar Georg Jakob die Notarstelle Sinsheim I,

dem Notar Dr. Karl Ströbe die Notarstelle Rothweil,

dem Notar Rudolf Ueeger die Notarstelle Billingen I,

dem Notar Dr. Adolf Gerber die Notarstelle Sinsheim II,

dem Notar Dr. Emil Odenheimer die Notarstelle Mespelbrunn,

dem Notar Dr. Konrad Straub die Notarstelle Thiengen,

dem Notar Josef Kottler die Notarstelle Mosbach II.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Dezember l. Js. wurden Güterverwalter Ernst Frik in Waldshut nach Konstanz, Revisor Emil Sagebiel bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen nach Waldshut zur Verfassung der Güterverwalterstelle daselbst veretzt, Betriebskontrollleur Ferdinand Speer in Mannheim der Großh. Generaldirektion zur Dienstleistung zugetheilt,

die Stationskontrollleur Konstantin Gold in Mannheim, Karl Bitterich bei Großh. Generaldirektion unter Belassung in ihrer bisherigen Verwendung und Anton Metzger in Heidelberg unter Zuthellung zum Großh. Betriebsinspektor daselbst zu Betriebskontrollleuren, sowie Betriebsassistent Karl Meyer bei Großh. Generaldirektion zum Sekretär bei dieser Stelle ernannt,

ferner Stationskontrollleur Josef Roswog in Offenburg der Großh. Güterverwaltung Heidelberg,

Stationskontrollleur Reinhard Meier dem Großh. Stationsamt Offenburg und

Stationskontrollleur Arthur Weeber der Großh. Güterverwaltung Mannheim zugetheilt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Dezember l. Js. wurde Regierungsbaumeister Karl Schmidt der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Oskar Bäurle in Freiburg nach Mannheim veretzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Adolf Winterhalder in Mannheim zur Veretzung der Betriebsassistentenstelle nach Eberbach veretzt.

Mit Entschließung Großh. Margr. Bad. Domänenkanzlei der Bodenreifekommission vom 19. Dezember 1898 wurde der I. Gehilfe beim Rentamt Hilzingen, Finanzassistent Alois Bauer von Hundheim, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 22. Dezember 1898 wurde Verwaltungsassistent Theodor Zahn beim polizeilichen Arbeitshaufe Kislau zum Buchhalter an dieser Anstalt ernannt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Die Unruhen auf den Samoa-Inseln.

Wie von den Samoa-Inseln berichtet wird, sind daselbst ernste Unruhen ausgebrochen. Falls sich diese Thatsache bewahrheiten sollte, kann sie nicht überraschen, denn die Zustände auf jener Inselgruppe sind, obgleich vertragsmäßig seinerzeit geregelt, durchaus nicht konsolidirt. Es besteht betanlich eine gemeinsame Verwaltung, die von Vertretern der deutschen, englischen und amerikanischen Regierung ausgeübt wird. Daß die deutschen wirtschaftlichen Interessen die bei weitem überwiegenden sind, ist allgemein bekannt und in deutschen kolonialen Kreisen ist der Wunsch, daß dieser Thatsache in irgend einer Weise bei etwaiger Neugestaltung der politischen Verhältnisse der Inselgruppe Rechnung getragen werde, ein weit verbreiteter. Jedoch sind dies Fragen, deren Lösung einer zukünftigen Zeit vorbehalten bleiben muß.

Gegenwärtig berührt uns mehr die Thatsache, daß ernste Unruhen dort ausgebrochen sind, wo deutsche Interessen in weitem Umfange bestehen. Die Wahrnehmung derselben beziehungsweise ihr Schutz liegt den in australischen Gewässern stationirten deutschen Kriegsschiffen ob. Es befinden sich zur Zeit auf dieser australischen Station die Kreuzer „Falk“, Kommandant Korvettenkapitän Viktor Schönfelder und „Buffard“, Kommandant Korvettenkapitän Mandt, sowie das Spezialschiff (Vermessungsschiff) „Möve“, Kommandant Korvettenkapitän Mertens. Die beiden erstgenannten Schiffe gehören zur Gruppe der kleinen Kreuzer, sind je 15 800 Tonnen groß, haben Maschinen von 2 800 Pferdekraften, 159 Mann Besatzung, stammen aus den Jahren 1890/91 und fahren je acht 10,5 Schnellfeuergeschütze und sieben Maschinengewehre. Außerdem sind sie mit zwei Torpedolanzrohren versehen. Das Spezialschiff „Möve“ ist 848 Tonnen groß und hat Maschinen von 600 Pferdekraften, stammt aus dem Jahre 1879, hat 128 Mann Besatzung und fährt vier 12 cm und vier 8,7 cm Geschütze.

Diese drei Fahrzeuge, die in einem sehr weitgehenden Stationsgebiete vertheilt sind, nach den Samoa-Inseln hin zusammenziehen, ist immerhin möglich. Schon einmal, und zwar im Jahre 1888, hat betanlich unsere Marine bei Unruhen, die auf den Samoa-Inseln ausgebrochen waren, eingreifen müssen und hierbei in den Kämpfen an Land zum Theil schwere Verluste er-

litten. Es ist daher zu wünschen, daß ein Fall dieser Art sich nicht wiederholt und daß es gelingen möge, die den neueren Berichten zufolge ausgebrochenen ernsten Unruhen, über welche eingehende Mittheilungen zur Zeit fehlen, rechtzeitig zu unterdrücken. Es wird sich hierbei darum handeln, der Entscheidung, welche der von den drei Schutzmächten eingesetzte Oberrichter in den dortigen Streitfragen um die Königswahl zu fällen hat, Nachdruck und Wirksamkeit zu geben.

### Politische Uebersicht.

\* Wenn um die Mitte des nächsten Monats das preussische Abgeordnetenhaus seine Etatsberatung halten wird, wird es auch nicht umhin können, wieder einige Streiflichter auf das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche zu werfen. Das preussische Budget wird hauptsächlich von zwei Momenten beeinflusst, von den Eisenbahneinnahmen und von dem Verhältnis der Ueberweisungen des Reichs zu den Matritularumlagen. Stellen sich beide, wie schon seit ein paar Jahren und gegenwärtig, günstig, so ist für die Etatsbalancirung bei einigermaßen beobachteter Einschränkung der Ausgaben auf das dringend notwendige Maß nichts zu befürchten. Kommt aber die Unzuverlässigkeit auch nur eines von beiden zu Tage, so geräth das preussische Budget in Unordnung, um bei ungünstiger Gestaltung beider sicherlich in ein Defizit auszulaufen. Bei einer solchen Sachlage haben diejenigen nicht unrecht, welche meinen, der preussische Etat stehe auf zwei Vulkanen, die, wenn sie ruhen, eine sichere Unterlage bieten, die aber, unruhig geworden, das ganze Gebäude ins Wanken bringen können. Das trifft aber nicht nur für Preussens Finanzen zu. Bei jeder Etatsdebatte in den Landtagen der Bundesstaaten hat man die Bemerkung machen können und wird sie auch in Zukunft wiederholt finden, daß ein solcher Zustand auf die Dauer unhaltbar ist und einer Remedur bedarf. Den Einnahmen aus Verkehrseinrichtungen kann man den schwebenden Charakter nicht nehmen. Sie werden sich stets in ihrer Höhe dem Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen. Man wird höchstens bei der Bewilligung neuer Ausgaben, welche zur Hauptsache ihre Deckung in diesen Einnahmen finden müssen, die möglichste Vorsicht walten lassen können, damit nicht eines Tages, während die bewilligten Ausgaben bleiben, die nicht zu garantirenden Einnahmen verschwunden sind. Dagegen kann man, wie die früheren Vorschläge der Verbündeten Regierungen im Reichstage bewiesen haben, das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten so gestalten, daß es die Budgets der letzteren nicht mehr zu beunruhigen braucht. Im preussischen Landtage wie in allen einzelstaatlichen Parlamenten wird man deshalb die Erklärung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts während der letzten Reichstagsdebatten, daß die Verbündeten Regierungen den Gedanken an die Reichsfinanzreform nicht aufgegeben haben, begrüßen.

\* Der von Seiner Majestät Kaiser Nikolaus angeregte Abrüstungsplan hat in England vom Anbeginn eine sehr zurückhaltende Beurtheilung erfahren. Dies gilt sowohl von den offiziellen Kreisen, wie von der öffentlichen Meinung überhaupt, und die russenfreundlichen Politiker in England flagen insbesondere darüber, daß das Kabinett Salisbury sich gegenüber der Friedensidee des Kaisers Nikolaus sehr lau verhalte. Die Ereignisse der letzten Monate waren allerdings nicht geeignet, diese Idee in England besonders zu begünstigen. Es sind vielmehr durch den Zwischenfall von Fashoda fast alle Klassen der Bevölkerung von der sogenannten „kriegerischen Fluth“ mitgerissen worden. Der bekannte Pablist, Herr W. E. Stead, sucht nun diese Strömung einzudämmen. Ob Herr Stead während seines jüngsten Aufenthaltes in Rußland diese Aktion nahegelegt wurde oder nicht, jedenfalls entwickelt er großen Eifer in der Veranstaltung öffentlicher Demonstrationen zu Gunsten der Friedensidee des Czaren. Die Kundgebungen zielen nicht bloß darauf ab, die allgemeine kriegerische Stimmung in England zu dämpfen, sondern auch darauf, eine Mäßigung der energischen Haltung des Londoner Kabinetts gegenüber Rußland in China herbeizuführen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Stead in der öffentlichen Meinung einige Erfolge erzielt, keinesfalls könnte aber, wie eine uns vorliegende, aus englischen Regierungskreisen stammende Korrespondenz betont, die praktische Wirkung von Friedensdemonstrationen eine bedeutende sein. Die englische Flottenmobilisirung sei vollständig durchgeführt und die Gemeinsamkeit der Handelsinteressen zwischen England, den Vereinigten Staaten, Japan und theilweise auch Deutschland in China klar festgestellt worden. An dieser Konstellation könnten Friedenskundgebungen, wie es heißt, nichts ändern, geschweige denn, daß durch sie bei einer etwaigen Verschärfung der



Gegenüber eine Kriegsfahrt verhütet werden könnte. Der Frieden in Ostasien lasse sich vielmehr nach der Ueberzeugung der Londoner politischen Kreise für die Dauer nur dann sichern, wenn sich Rußland in seinen Aktionen in China Mäßigkeit auferlege und die handelspolitischen Interessen der erwähnten Mächte in gebührender Weise berücksichtige.

\* Vor ungefähr vier Wochen hatte der türkische Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, dem serbischen Gesandten Novakovic die Mittheilung gemacht, daß die Pforte Verwaltungsverbesserungen in den Vilajets Kossowo und Monastir plane, namentlich um den Ausschreitungen der Albanesen gegen die christliche Bevölkerung ein Ende zu setzen. Eine Spezialkommission, mit General Saab-Eddin Pascha an der Spitze, sollte die darauf bezüglichen Vorschläge ausarbeiten. Seitdem ist es von den Arbeiten dieser Kommission wieder still geworden, hingegen wurde bekannt, daß die türkische Regierung in Macedonien militärische Vorbereitungen trifft, um in der Lage zu sein, jede aufständische Bewegung zu unterdrücken. Es wird von Persönlichkeiten, welche die Stimmung der christlichen Bevölkerung in Macedonien kennen, versichert, daß die Macedonier, durch das Beispiel der Kreter angeregt, entschlossen sein sollen, ihren Antheil an Reformen mit Nachdruck zu fordern. Angesichts all' dieser Umstände ist es begreiflich, daß sich der politische Kreis eine nervöse Stimmung bemächtigt hat und besorgnißerregende Gerüchte umlaufen. Es ist hierbei, wie unser Konstantinopeler Korrespondent schreibt, in Betracht zu ziehen, daß innerhalb der türkischen Kreise infolge der Entwicklung der Kreta-Angelegenheit eine tiefe Verstimmung platzgegriffen hat, die zu energischen Entschlüssen führen könnte. Die Rathschläge, die den leitenden türkischen Kreisen von befreundeter Seite im Hinblick auf die in Macedonien drohenden Gefahren ertheilt wurden, hatten bisher keine Erfolge. Nach der Ansicht jener Persönlichkeiten, die an der Entwicklung der Dinge in Macedonien lebhaft interessiert sind, muß man sich fragen, ob Ermahnungen zur Ruhe in Macedonien im kommenden Frühjahr dieselbe Wirkung wie vor einem Jahre haben werden. Es erscheint daher, wenn man ernstere Eventualitäten vorbeugen will, eine rasche und kräftige Intervention geboten.

\* Die russische Marineverwaltung ist in unausgesetzter Weise auf Verstärkung der Marine, sowohl was das schwimmende Material, als auch was die Herstellung von Kriegshafenanlagen betrifft, bedacht. Die Verhältnisse im russischen Reich sind eigenartige, so daß sie dazu nöthigen, bei dieser Verstärkung auf sehr verschiedenartige Weise zu verfahren. An der Ostküste, sowie an derjenigen des Schwarzen Meeres sind die Verhältnisse in sofern normale, als sie von denjenigen anderer Staaten nicht abweichen. An der nordeuropäischen Küste, der Murman-Küste am nördlichen Eismeer, woselbst der Katharinen-Hafen als Kriegshafen eingerichtet werden soll, liegen die Verhältnisse schon anders. Werften befinden sich dort noch nicht und es müssen Schiffe und wenn nöthig Verteidigungsmittel von anderen russischen Häfen aus dort hin entsendet werden, bis man eine eigene Flottenbasis, wenn auch nur in bescheidenem Umfang dort geschaffen hat. Im Inneren des Reiches auf dem Kaspiischen Meere unterhält Rußland bekanntlich ebenfalls einige Kriegsschiffe, da es nur im theilweisen Besitz der Küste dieses Meeres, wenn auch des bei weitem größten Theiles derselben, ist, die Südküste jedoch an Persien grenzt. Da eigene Schiffsbauwerften dort nicht existiren, so ist man genöthigt, die Schiffe in zerlegtem Zustande dorthin zu transportiren. Das fünfte für Rußland in Betracht kommende Küstengebiet ist das Ostasiatische, woselbst die Kriegshäfen Wladivostok und Port Artur existiren. Beide sind Häfen, deren Bau noch nicht vollendet ist und woselbst Schiffsbauanstalten überhaupt zum Theil erst angelegt werden müssen. Bei der von russischer Seite fortwährend stattfindenden Verstärkung des ostasiatischen Geschwaders macht sich auch die Ueberführung von Torpedofahrzeugen dorthin nöthig. Zu diesem Zweck

findet eine Vermehrung durch Torpedoneubauten statt und zwar sollen nicht weniger wie zehn Torpedobootszerstörer von einer belgischen Gesellschaft in Odeffa gebaut und demnächst nach Ostasien überführt werden.

### Die Lage in Frankreich.

\* Nach den Vorgängen in den französischen Kammerverhandlungen wird von den verschiedenen Parteien die Frage aufgeworfen, ob die parlamentarische Lage des Kabinetts Dupuy durch die Zwischenfälle, die sich im Laufe der letzten zwei Monate, sei es in der Kammer, sei es im Senate, ereignet haben, nicht geschädigt worden ist. Man hätte glauben können, daß infolge der Haltung der Regierung in einer Wahlfrage, welche die Verantwortlichkeit des Kabinetts Méline betraf, die fortschrittliche Partei, welche die wichtigste Gruppe der republikanischen Partei darstellt, die Gelegenheit ergreifen würde, ihre Unzufriedenheit kundzugeben. Nach eingehender Erwägung hielt es die Partei für zweckmäßiger, gegen das Kabinet nicht feindlich aufzutreten. Sie beauftragte vielmehr eine Abordnung, dem Ministerpräsidenten die Bedingungen bekanntzugeben, unter welchen sie fortfahren werde, ihn mit ihrem Vertrauen zu unterstützen. Die im Laufe dieser Unterredung ausgetauschten Erklärungen sollen, wie versichert wird, ebenso freimüthig und loyal gewesen sein. Dupuy konnte nicht umhin, auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hinzuweisen, die übrigens von aller Welt umfomehr anerkannt werden, als man sich nicht verhehlt, daß es sehr peinlich ist, eine Versöhnungspolitik zwischen Rivalitäten zu führen, die ungemein strittig, in manchen Punkten sogar unveröhnlich sind. Immerhin wird das Ministerium, das sich zur radikalen Seite der Majorität hinzuneigen schien, fortan etwas mehr die Empfindlichkeiten der gemäßigten Partei berücksichtigen. Im ganzen genommen kann man konstatiren, daß die Lage des Kabinetts Dupuy nach diesen zwei Sessionsmonaten so ziemlich die gleiche ist, wie zur Zeit der Bildung des Ministeriums. Es sind keine Anzeichen wahrzunehmen, daß das Kabinet von einem nahen Sturze bedroht wäre, ohne daß man jedoch berechtigt ist, ihm eine lange und sichere Zukunft vorauszulagen.

(Telegramme.)

\* Paris, 27. Dez. Dem „Siecle“ zufolge stellte die Regierung betreffs der Herausgabe des geheimen Dossiers die Bedingung, daß jener Theil der Revisionsverhandlung, wo der geheime Dossier erwähnt wird, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden.

\* Paris, 27. Dez. Die Generalitätsblätter halten die Meldung aufrecht, daß das Kassationsgerichtsrath Barbé durch einen unvorhergesehenen Anruf im Bureau des Präsidenten Beaugregaire dargelassen, daß er Biquart von den Zeugnisaussagen des General Gouze verhandeln wollte. Beaugregaire selbst habe den Vorfall erzählt.

### See- und Marine.

In Betreff der preussischen Kriegervereine veröffentlicht (wie wir bereits kurz telegraphisch gemeldet haben) der „Reichsanzeiger“ folgenden Allerhöchsten Erlaß: Aus Ihrem Berichte vom 2. November d. J. habe Ich mit Befriedigung ersehen, daß die preussischen Kriegervereine sich zu einem Landesverbande zusammengeschlossen haben, um in enger Gemeinschaft mit den übrigen Landesverbänden Deutschlands die Interessen ihrer einzelnen Glieder in kameradschaftlichem Geiste zu fördern. Nachdem Ich durch den beifolgenden Erlaß vom heutigen Tage die Satzungen genehmigt und die Wahlen des Ersten Vorsitzenden und seiner beiden Stellvertreter bestätigt habe, will Ich auch dem Wirksamwerden der Kriegerverbände entsprechen und das Protektorat über den preussischen Landeskriegerverband hiemit in Gnade annehmen. Ich thue es in dem Vertrauen, daß die Vereine

in der Pflege unverbrüchlicher Treue gegen König und Vaterland stets ihre vornehmste Aufgabe erblicken werden, und wünsche, daß die Kriegervereine auf dieser Grundlage sich kräftig weiterentwickeln und ihrem Ziel, alle ehemaligen Angehörigen Meiner Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen mögen. Möge vor Allem das Vorbild der alten Krieger, denen es vergönnt war, die ihrem obersten Kriegsherrn, weiland Seiner Majestät dem Hochseligen Kaiser und Könige Wilhelm dem Großen, im Fühneide gelobte Tapferkeit und Treue bis zum Tode auf dem Felde der Ehre zu bewahren, ihren jüngeren Kameraden allezeit ein Ansporn sein, ihnen in Bethätigung aller soldatischen Tugenden auch im bürgerlichen Leben nachzueifern und sich die patriotische Gesinnung von Niemandem nehmen zu lassen.

Potsdam, den 21. Dezember 1898.

Wilhelm R.

Freiherr von der Rede.

An den Minister des Innern.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. Dezember.

\* Vom 1. Januar 1899 ab wird Großbritannien und Irland am Vertriebsdienst des Welpostvereins theilnehmen. Der Höchstbetrag der zulässigen Werthangabe ist britischerweise auf 2400 Mark (= 3600 Franken = 120 Pf. Sterl.) festgesetzt. Bis zu diesem Betrage können Werthbriefe nach und aus Großbritannien und Irland zur Verwendung kommen.

\* (Pensionsanstalt am Großherzoglichen Hoftheater.) Die infolge der unglücklichen Finanzlage der Hoftheater-Pensionsanstalt notwendig gewordene vierte Benefizvorstellung hat bedauerlicherweise nicht das Resultat gehabt, daß der am Jahresanfang entstandene Bedarf mit der Einnahme dieser Vorstellung vollständig hätte gedeckt werden können. Gleichwohl ist es nicht notwendig geworden, das Fondsvermögen anzuzufressen, da der Pensionsanstalt anlässlich der letzten Vorstellung von verschiedenen Freunden des Hoftheaters Zuwendungen gemacht wurden, unter anderem von einer Seite der Betrag von 410 M. Die im jetzigen Augenblicke besonders willkommenen Spenden sind umso dankenswerther, als sie geeignet sind, das Publikum aufzumuntern, im gleichen Sinne zu wirken.

— (Bei der Neuwahl des Ausschusses der Thierärzte) fielen die meisten Stimmen auf nachgenannte Thierärzte, welche somit als Mitglieder des Ausschusses gewählt gelten, nämlich die Großherzoglichen Bezirksärzte Fuchs in Mannheim, Braun in Baden, Henninger in Lahr, Rohlfep in Karlsruhe und Sink in Pforzheim.

\* (Statistisches Jahrbuch für das Großherzogthum Baden.) Der neunundzwanzigste Jahrgang des statistischen Jahrbuchs für das Großherzogthum Baden (1897 und 1898) ist erschienen. Er schließt sich in Bezug auf Einrichtung und Inhalt seinem unmittelbaren, gegen die früheren Jahrgänge erheblich veränderten, Vorgänger eng an. Zur weiteren Durchführung des Planes, immer die neuesten vorhandenen statistischen Zahlen den Verlegern so rasch als möglich zugänglich zu machen, sind im vorliegenden Jahrgange die im Vorjahre nicht mehr zur Darstellung gekommenen 1896er Angaben nachgeholt und in allen Fällen, wo zur Zeit der Drucklegung der einzelnen Tabellen neuere Angaben aus den Jahren 1897 oder 1898 vorliegen, diese letzteren ebenfalls noch aufgenommen worden. Gegenüber dem Tabellenwerke der früheren Jahrgänge, insbesondere des vorangegangenen 28. Jahrgangs, sind mannigfaltige Erweiterungen eingetreten: Die Tabellen 1, 2, 3 und 4 in Abtheilung II bringen weitere Ergebnisse aus der Bearbeitung der Volkszählungsmaterialien, insbesondere die Bevölkerung nach Familienstand, nach einzelnen Geburts- und Altersjahren, sowie nach Altersgruppen. Ebenso werden in den Tabellen 7b und 7c weitere Ergebnisse der Bevölkerungszählung vom 14. Juni 1896 zur Darstellung gebracht, und zwar Alter und Familienstand der Bevölkerung nach dem Hauptberuf, sowie die Bevölkerung der Amtsbezirke nach den sechs Hauptabtheilungen des Berufes. Neu aufgenommen sind: Tabelle 5: „Volkszählung und Zahl der Haushaltungen in den einzelnen Jahren von 1815 bis 1898“; Tabelle 16: „Die Auswanderung von Badenern nach überseeischen Ländern in den Jahren 1871/96, sowie die Geschäftstätigkeit der badischen Auswanderungsunternehmer in den Jahren 1892/96“. In Abtheilung III behandeln die Tabellen 5a und 5b die Ereignisse der mit der Berufs- und Gewerbebeziehung vom 14. Juni 1896 verbundenen gewesenen landwirthschaftlichen Betriebsstatistik in fäzterer Form für die Amtsbezirke und ausführlicher für das Großherzogthum. In den Tabellen 1a bis 1c in Abtheilung IV erscheinen erstmals die hauptfäch-

### Die Weihnachtsfänger von Firthdyfe.

5) Von Helene Sergeant. Stadtsind verboten.  
Deutsch von B. Z. Kover. Fortsetzung.

Einige Minuten vergingen, ohne daß Grace's leise Hoffnung, Michael würde wieder herauskommen, sich erfüllt hätte. Er konnte freilich nicht ahnen, daß sie draußen stand und auf ihn wartete, aber sie hatte ein unbestimmtes Gefühl, als müßte er es wissen, und sie konnte nicht umhin, es schmerzlich zu empfinden, daß er es nicht wußte, offenbar nicht einmal auf die Vermuthung kam, sie könne noch da sein.

Plötzlich bekam die mächtige Stille etwas Beängstigendes für sie. Ein schwaches Tönen drang in ihre Ohr, sie wußte nicht, war es das Rauschen des Meeres, oder der in der Ferne wie leises Summen klingende Niederhall der jetzt die Kunde machenden Sängern. Sie fürchtete sich, von zufällig hier vorübergehenden Leuten gesehen zu werden, und doch konnte sie sich nicht entschließen von Michaels Thür zu gehen, ohne mit ihm gesprochen zu haben. Sie trat daher sachte zum Fenster der Stube, in der er saß, und klopfte mit zitternden Fingern an die untere Scheibe. Da er ganz allein wohnte, wußte sie, daß niemand anders es hören konnte. Sofort riß er das Fenster auf und sah ihr in das Gesicht.

»Michael!« rang es sich mühsam von ihren Lippen.  
»Was willst Du hier?« fragte er rau.  
»Ich war mit den Anderen gekommen, Michael und es hat mir so leid gethan — — —  
»Ich sah Dich unter den Anderen. Ich sah, daß auch Du mitkommen warst, mich zu verhöhnen und zu verspöten.«  
»Nein, nein Michael, das hat ja Keiner im Sinn gehabt.«  
»Du willst nur Deinen Freund Clement Hadley verteidigen, einen Menschen, der mein Feind ist. Er hat mich um

meine Gesundheit gebracht, er füllt im Chor meinen Platz aus, und nun wird er mir auch das Mädchen, das ich lieb hatte, nehmen — zum Dank dafür, daß ich ihn aus dem Wasser zog. Die alten Weiber haben Recht bekommen.

»Michael, sprich nicht so. Ich denke nicht daran, Clement Hadley Dir vorzuziehen.

»Du verkehrst aber sehr freundlich mit ihm.«

»Ich darf gegen meines Vaters Freund nicht unartig sein.«

»Du kannst nicht zugleich mit ihm und mit mir freundschaftlich verkehren. Das ist unmöglich.

»Bleibst Michael,« sagte sie, die Hand über das Fensterbrett ausstreckend, »Du weißt, daß ich nur Dich liebe.«

»Das weiß ich gar nicht, wohl aber, daß Du mit einem Manne freundlich bist, der mein größter Feind ist.

»O nein, das ist er nicht!« rief sie, dem Impuls ihres Gerechtigkeitsgefühls folgend. Es war ein unkluges Wort gewesen.

»Was!« rief der von Eifersucht Verblendete jetzt beinahe von Sinnen, »Du nimmst seine Partei und willst mir einreden, daß Du mich liebst! Du treibst ein falsches Spiel, thust heute schon mit mir und morgen mit ihm!«

»O Michael, wie kannst Du so reden, glaube mir doch, daß ich Dir treu bin!«

»Nun, dann beweise es mir. Laß Dich mit mir trauen, wenn Dein Vater Dich auch verstoßen sollte. Wenn Du mich liebst, wird Dich die Aermlichkeit hier bei mir nicht zurückschrecken. Das wird ja nicht so bleiben, Du wirst sehen, wie schnell ich wieder Geld verdiene und dann — — —

»Michael, was forderst Du von mir!«

»Ich weiß, daß ich ein Opfer von Dir verlange,« sprach er hitzig. »Wenn Deine Liebe nicht stark genug dazu ist, kommt sie meiner nicht gleich. Ich würde mich mit Freuden von der ganzen Welt lösen, wenn ich Dich dafür gewinnen würde!«

»Michael, mein Herz thut mir weh, wenn ich Dir etwas abschlagen soll. Aber dies verlange nicht, ich kann es nicht! — Tiefe Seelenpein klang aus dem Ton ihrer Stimme, und sie rang die Hände, während sie sprach.

»Du kannst nicht, daß heißt, Du willst nicht!« rief Michael, ohne ihres Jammers zu achten. »Du magst glauben, daß Du mich liebst, aber Deine Liebe ist zu schwächlich, ein Hinderniß zu überwinden. Ich weiß nicht, was Dich überhaupt zum Verweilen hier bewogen hat. Der Zug ist längst fort, Du wirst die Gesellschaft nicht mehr einholen können — aber vielleicht wartet Clement Hadley auf Dich!«

»Das war zu viel, selbst für ihre Langmuth.

»Du gehst zu weit, Michael,« sagte sie, auf das Tiefste verlegt und entsetzt. Sie sah ein, daß er in seiner heutigen Stimmung der Vernunft kein Gehör geben würde; ohne ein weiteres Wort wandte sie sich vom Fenster ab.

Noch war sie nicht weit gegangen, als sie Jemanden eilig auf sie zukommen sah. Es war Hadley.

»Wie freue ich mich, Fräulein Ellison,« redete er sie an, »ich glaubte schon, es wäre Ihnen ein Unfall zugefallen.

»Ich war müde und mußte mich ein wenig ausruhen. Es ist aber wohl besser, ich gehe heim. Bis zum Delpin ist's nicht weit.«

»Wenn Sie gestatten, Fräulein Ellison, begleite ich Sie. Ich möchte nicht, daß Sie allein die dunkle Allee entlang gehen.«

»Wie anders als Michael — sie konnte den Vergleich nicht von sich weisen. Er hatte gar nicht daran gedacht, sie zu begleiten, als sie von seinem einsamen Hause fortging. Sie wußte, daß er sie treu und ehrlich liebte, aber gewünscht hätte sie doch, daß er im Benehmen etwas mehr von der rücksichtslosen, gewinnenden Art seines Nebenbuhlers haben möchte

(Fortsetzung folgt.)







**Normal-Papiere**  
mit Wasserzeichen  
wie solche vom 1. Januar 1899 ab bei den Gr. Behörden zur Einführung gelangen, liefert unter Garantie die  
**Papier-Grosshandlung**  
von **Gebr. Leichtlin, Karlsruhe.**  
Lieferungsverträge werden auf Wunsch abgeschlossen.  
Proben zu Diensten.

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.**  
**Haushaltungsbuch**  
für das Jahr 1899.  
Preis gebunden Mk. 1.—  
Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen.  
Vorrätig in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
Kleine Gymnasial- und Realklassen: Sexta-Prima.  
Vorb. f. alle Klassen höherer Schulen. Einj.-Freiw. und Abitur. Seither erhielten alle Secundaner die Berechtigung z. Einj.-Freiw.-Dienst und sämtl. Primaner bestanden die Aufnahmeprüfung Aufnahme v. Sexta an. Kleines gut empfohlenes Familien-Pensionat.  
Dr. phil. Volz.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**  
Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.  
Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.  
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende.  
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.  
Hauptagent: **M. Geiferheld, Kriegstr. 24.**

**Düsseldorfer Punschsyrupe**  
von **Johann Adam Röder,**  
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen.  
Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.

**Durch Abbruch**  
resp. Umbau sind 7 Paar gut erhaltene **Fensterläden**, desgl. **2 große Werkstättenfenster** (komplet) überzählig geworden. Zu verkaufen **Karl-Friedrichstr. 14, II** im Kontor.

**Rothweine**  
als Spezialität.  
in- u. ausländ., hervorragend fein und preiswerth (event. Rücknahme), Lt. 60, 65, 70, 75-150 Pf. Frachtfrei offerirt u. bemustert **Hoehn II, Heppenheim B.**

**Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
354.102 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Ladung.  
D.750.2. Nr. 35.189. Bruchsal. Der Sattler Theodor Häußler zu Bruchsal klagt gegen den Maler Hans Vinnert in Bruchsal, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, unter der Behauptung, daß ihm letzterer aus Waarentauf und für gelieferte Sattler- und Tapezierarbeiten von diesem Jahre den Betrag von 101 Mk. 66 Pf. schulde, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 101 Mk. 66 Pf. nebst 5% Zinsen vom Zustellungsstage und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils.  
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bruchsal auf  
Mittwoch den 1. Februar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Bruchsal, den 17. Dezember 1898.  
Schüß, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Kündigung.**  
Die Kündigung der Katharina Hoffmann in Neulussheim.  
Das Erkenntnis des Großh. Amtsgericht Schwetzingen vom 4. November 1898, Nr. 26.999, wonach die Kündigung der als Tochter des verstorbenen Landwirths Philipp Jakob Hoffmann und der verstorbenen Ehefrau desselben, Katharina, geb. Weiß, am 22. September 1872 zu Neulussheim geborenen Katharina Hoffmann durch Landwirth Georg Michael Kögel und dessen Ehefrau Barbara, geb. Weiß, beide in Neulussheim, ersterer geboren am 4. Februar 1846, letztere am 12. Dezember 1838, zugelassen ist, wird gemäß L.R.S. 357 hiermit bestätigt und demgemäß ausgesprochen:  
Die Kündigung hat statt.  
Mannheim, 15. Dezember 1898.  
Großh. Landgericht, Civilkammer I. ge. West. v. Babo. Landauer.  
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet.  
Der Gerichtsschreiber: Kitzler. D-797.

**Erbschaften.**  
D.613.3. Nr. 32.844. Bruchsal. Die Witwe des Fabrikarbeiters Johann Karl Schwaninger hier, Emma geb. Baier, hat auf den Verzicht der Erben bei Gr. Amtsgericht dahier den Antrag gestellt, sie in die Gewalt des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemanns einzusetzen.  
Diesem Gesuche wird Gr. Amtsgericht entsprechen, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
Bruchsal, den 14. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schüß.

**Adelsheim.**  
D.766.1. Nr. 9824. Adelsheim. Die Witwe des Landwirths Sebastian Bischoff, Maria Josefa geb. Mehl, in Seckach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemanns nachgesucht. Diesem Antrage wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen begründete Einsprache hiergegen erhoben wird.  
Adelsheim, 21. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kög.

**Redarbischofsheim.**  
D.715.2. Nr. 10.410. Redarbischofsheim. Rosa geb. Schmitt in Dbergimpeln hat nach dem Verzicht der gesetzlichen Erben um Einweisung in die Gewalt in den Nachlass ihres am 9. November 1898 verstorbenen Ehemanns, des Landwirths Gustav Käfer, gebeten.  
Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, falls nicht innerhalb drei Wochen Einsprache dagegen erhoben sein wird.  
Redarbischofsheim, 19. Dez. 1898.  
Großh. Amtsgericht: ge. Dr. Grüninger.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Eisenhut.

**Konturs.**  
D.786. Nr. 39.139. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Ludwig von Freiburg i. Br. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Theilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Vermögensstücke der Schlussrechnung am Mittwoch, den 18. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst Holzmarktplatz 6 II. St. bestimmt.  
Freiburg, 19. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Freiw.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
D.674.2. Nr. 16.661. Durlach. Hufschmied Christoph Johann Goldschmidt, geboren in Durlach am 18. Februar 1816 als Sohn des Hufschmieds August Friedrich Goldschmidt und der Jakobine, geb. Frohmüller von da, wird, nachdem er innerhalb der in diesseitiger Aufforderung vom 1. Dezember 1897 gesetzten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, für verstorben erklärt.  
Durlach, den 16. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: ge. Bruggart.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Frank.

**Aufforderung.**  
D.768. Freiburg i. B. Der an unbekanntem Orten abwesende, seit 1896 vermählte Gustav Adolf Lederle, Zahntechniker von Freiburg i. B., ist zum Nachlass seines am 14. Dezember 1898 in Freiburg i. B. verstorbenen Vaters Gustav Lederle, Zahnarzt, mitberufen.  
Diesem wird aufgefodert binnen drei Wochen beabsichtigt zu den Verlassenschafts-Verhandlungen nachricht an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.  
Freiburg i. B., 22. Dezember 1898.  
Großh. Notar: Gaertner.

**Handelsregistererträge.**  
D.844. Nr. 18.748. Ueberlingen. Unter D.B. 289 des diesseitigen Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:  
Firma und Niederlassungsort: Hugo Ruther in Lippertsreuthe.  
Der Inhaber Kaufmann Hugo Ruther in Lippertsreuthe ist berechtigt mit Katharina Mayer von Lippertsreuthe. In dem Ehevertrag vom 18. November d. J. ist die Gemeinschaft auf den von jedem Theil einzuzufendenden Betrag von 20 Mk. beschränkt.  
Ueberlingen, 13. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: Nieder.

**Handelsregistererträge.**  
D.763. Nr. 26.627. Baden. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Unter D.B. 283: Die Firma Franz Funf in Baden vorm. Gebrüder Wolff ist seit 19. Dezember 1898 erloschen.  
Baden, 20. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: Fr. Mallebrein.

**Handelsregistererträge.**  
D.595. Nr. 25.515. Baden. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:  
Unter D.B. 445 in Firma A. Vogel in Baden:  
Die Firma ist als Einzelfirma durch Umwandlung in eine offene Gesellschaft erloschen.  
Baden, den 7. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: Fr. Mallebrein.

**Handelsregistererträge.**  
D.725. Nr. 26.083. Baden. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm Heutigen eingetragen:  
Unter D.B. 454: Firma F. A. Berry in Dos. Inhaber: Ernst Friedrich Alphons Berry ist ledig. Das Geschäft beginnt vom 1. Dezember d. J. Baden, den 10. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: Fr. Mallebrein.

**Handelsregistererträge.**  
D.671. Nr. 58.001. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
a) zum Firmenregister Bd. III, D.B. 635: Firma Emil Vogtmüller hier. Inhaber ist Wütererfabrikant Emil Vogtmüller, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Karoline geb. König von Geln, d. d. Geln, 4. Mai 1894, besteht die Erbschaftsgemeinschaft des in Geln getobenen rheinischen Rechts. Der Sitz der Firma wurde von Geln hierher verlegt.  
b) zum Gesellschaftsregister Bd. II:  
1. D.B. 1086 (Firma Käfer u. Walter hier): Ehevertrag des Gesellschafters Oscar Hermann Walter hier mit Friederike Emilie geb. König von Forzheim, d. d. Forzheim, 9. November 1898, wonach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwohn von je 50 Mk. beschränkt ist.  
2. D.B. 1196: Firma Fern. Stein u. Cie. hier. Die Gesellschafter der seit 12. d. Mts. bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Techniker Hermann Stein sen. und Hermann Stein junior, beide hier wohnhaft. Nur der Letztere ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Hermann Stein junior mit Lina geb. König von hier, d. d. Forzheim, 21. März 1894 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwohn von je 30 Mk. beschränkt.  
3. D.B. 1104 (Firma Ph. Tretner hier): Der Gesellschafter Friedrich Giesler hier ist aus der Gesellschaft ausgetreten.  
Forzheim, 13. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht II: Dr. Ulf.

**Handelsregistererträge.**  
D.741. Nr. 11.975. Oberkirch. Zu D.B. 23 des Genossenschaftsregisters: Borzsch-Berein Oberkirch, e. G. m. u. H. wurde eingetragen.  
Zu der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Dezember 1898 wurde an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Kontrolleurs Georg Trautwein gemäß § 20 Abs. 3 des abgeänderten Statuts Franz Scheberle von Renschen als solcher auf unbestimmte Zeit gewählt.  
Oberkirch, 19. Dezember 1898.  
Großh. Amtsgericht: Waag.

**Strafrechtspflege.**  
D.703.2. Nr. 11.258. Ettlingen. Der am 28. Juni 1876 zu Malch geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Landwirth und Erbschaftsbesitzer Peter Paul Bühlinger wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Diesem wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 16. März 1899, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Ettlingen, den 19. Dezember 1898.  
Gut, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ladung.

**Handelsregistererträge.**  
D.767.1. Nr. 29.524. Schwetzingen. Karl Köhler, geboren am 27. Juli 1872 zu Altlussheim, Landwirth, zuletzt wohnhaft in Altlussheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Diesem wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 10. Februar 1899, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Mannheim ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Schwetzingen, 22. Dezember 1898.  
Meroth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Verwaltungssache.**  
D.805. Nr. 426. Engen.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:  
1. Weiterdingen mit Homboll u. Pfaffwiesen auf Dienstag den 3. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
2. Dufflingen mit Hohenthränen auf Donnerstag den 5. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
3. Binningen mit Hofwiesen, Hohenthränen und Storzeln auf Samstag den 7. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
4. Schlatt a. R. auf Montag den 9. Januar 1899, Vormittags 1/2, 12 Uhr.  
5. Engingen auf Dienstag den 10. Januar 1899, Vormittags 11 Uhr.  
6. Dufflingen mit Stausen auf Mittwoch den 11. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
7. Niebheim auf Freitag den 13. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
8. Weeren auf Montag den 23. Januar 1899, Vormittags 12 Uhr.  
9. Dufflingen auf Dienstag den 24. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
10. Thengen auf Donnerstag den 26. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
11. Bienenbühl auf Samstag den 28. Januar 1899, Vormittags 12 Uhr.  
12. Engingen ab Egg mit Schlatterhof auf Montag den 30. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.  
Die Grundbesitzer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezugeten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.  
Engen, den 23. Dezember 1898.  
Der Großh. Bezirksgeometer: Grether.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die nachverzeichneten Bauarbeiten für das neue Aufnahmsgebäude auf Station Dos sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:  
1. die Gypfearbeiten,  
2. die Schreinerarbeiten,  
3. die Malerarbeiten,  
4. das Liefern und Legen von Parketböden,  
5. die Schlosserarbeiten,  
6. die Tünderarbeiten.  
Die betreffenden Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau (Kriegsstr. 17, III. Stock, hier) eingesehen werden, woselbst auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis zum **Dienstag den 10. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr**, entgegen genommen werden.  
Pläne und sonstige Submissionsunterlagen werden nach auswärts nicht verabsolgt.  
Karlsruhe, den 27. Dezember 1898.  
Der Großh. Bauinspektor des Bezirks Raftatt.

**Holzversteigerung**  
Nr. 750. Die **Großh. Bezirksforst-Durlach** versteigert am **Montag, den 2. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr**, in Nagels' Falle in Durlach anfangend, aus Domänenwald Rittner, Abtheilung 12 und 14:  
25 Ster Eichen, 8 Ster Esbeer-, 2 Ster Kirschbaum-Nußschelholz und Kollnholz, 584 Ster Buchenes, 62 Ster eichenes, 86 Ster tannenes, 20 Ster forlenses Scheit- und Kollnholz, 99 Ster Buchenes, 29 Ster gemischtes, 28 Ster Nadelholz-Brügelholz, 1500 Buchene, 4100 gemischte, 100 Nadelholz-Wellen, verschiedene Loose Schlagraum. D.800  
Forstwart Dauer in Bergshausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.